

# Schule für Kinder, deren Geschichten bewegen

**UNTERSTÜTZUNG** Soroptimisten Lauterbach-Vogelsberg spenden 3000 Euro für Schulunterricht syrischer Kinder in der Türkei / Zukunftsperspektiven schaffen

**LAUTERBACH** (ar). Es war ein freudiger Anlass mit einem ernsten Hintergrund: 3000 Euro hatten die Soroptimistinnen (SI) Lauterbach-Vogelsberg mit ihrem jährlichen Adventskalender an Spenden gesammelt. Diese überreichten sie jetzt an Magdalena Erkens, Past-Präsidentin der SI Deutschland, für ein ganz besonderes Projekt: Seit September 2014 fördern die SI-Schwester eine Schule in der Türkei für syrische Flüchtlinge. Mit viel Engagement stellte Ideengeberin Magdalena Erkens ihr „Herzblutprojekt“ den Frauen vor.

„Seit September 2014 ist viel passiert“, begann die Passauerin ihren Vortrag über die Schule in der türkischen Provinz Mardin – nahe an der Grenze zu Syrien und Irak. „Die Flüchtlingsproblematik ist eine zentrale Herausforderung dieses Jahrzehnts“, skizzierte sie die Anfänge des Projektes, für das die SI-Schwester bis dato über 275 000 Euro gesammelt haben.

„Ohne Bildung – keine Chance“, das sei ein Motto, das für jeden auf der Welt gelte. Und noch nie seien so viele Menschen auf der Flucht gewesen wie heutzutage. „In der Türkei gab es damals laut UNICEF 40 000 geflüchtete Kinder und nur 5000 Schulplätze. Das sei für sie und ihre „Sorores“, wie die Clubschwester heißen, Anlass gewesen, sich zu engagieren.

„Es reicht aber nicht, dort einfach eine Schule hinzustellen“, erklärte Erkens ihren Zuhörern. Es müssten noch weitere Hindernisse, die dem Schulbesuch entgegenstehen, aus dem Weg geräumt werden. So könnten sich viele Familien schon nicht die Busfahrt hin zur Schule leisten – schon gar nicht, wenn sie mehr als ein Kind hätten. „Dazu brauchte es einen Partner vor Ort, und wir sind froh,



„Es sitzen auch mal drei Kinder in der Bank – aber das geht schon“, erklärte Magdalena Erkens, als sie Bilder aus der Schule in Mardin zeigte.

Foto: Greiner/Deutsche Welthungerhilfe



Magdalena Erkens (links), Past-Präsidentin der Soroptimist International Deutschland, freute sich über die Spende des SI-Clubs Lauterbach-Vogelsberg, überreicht von Präsidentin Ellen Langstein.

Foto: Rausch

dass wir die Welthungerhilfe für eine Partnerschaft auf Augenhöhe begeistern konnten.“

Die Kinder kommen nicht aus den türkischen Flüchtlingslagern in die Schule, denn dort gibt es eigene Unterrichtsmöglichkeiten. Die SI-Schwester und die Welthungerhilfe kümmern sich stattdessen um die syrischen Flüchtlinge, die nicht registriert sind – die „urban refugees“ in den Städten. Über Flüchtlingsorganisationen und

ein Cash-Card-Programm, mit dem die Familien selbst Lebensmittel einkaufen konnten, wurden die ersten Kontakte geknüpft. Innerhalb eines Tages seien mit einem Schlag 600 Anmeldungen für die Schule zusammengekommen. „Syrien ist kein Entwicklungsland. Das dürfen wir nicht vergessen. Dort gibt es ein hochentwickeltes Bildungssystem.“ Und die Eltern nahmen dankbar jedes Angebot zur Bildung für ihre Kinder an.

Ein Gebäude für 1000 Kinder war schnell gefunden, auch wenn es erst saniert werden musste, berichtete Magdalena Erkens weiter. An der Schule arbeiten sowohl syrische als auch türkische Lehrer – denn ohne die türkische Sprache zu lernen, sei Integration von vornherein zum Scheitern verurteilt. Schon nach kurzer Zeit übernahmen die Türkei und UNICEF die Gehälter der Lehrer, was Mittel frei werden ließ, um zum Beispiel den Schultransport mit Bussen zu übernehmen. Mit der Hilfe weiterer Großspender – nach und nach bekam die Schule in Mardin und das Engagement der Soroptimisten und der Welthungerhilfe immer

mehr mediale Aufmerksamkeit – gelang es, die Familien und die Schule noch mehr zu unterstützen, zum Beispiel mit Schulspeisungen. Inzwischen ist schon eine zweite Schule in der Nachbarregion von Diyarbakir entstanden. Da dort Ende 2016 die Finanzierung von den Bustransporten ausgelaufen ist und dies den Schulbesuch für viele Kinder unmöglich machte, sind die SI-Schwester auch dort finanziell eingesprungen.

„Die aktuelle Situation in Mardin sieht nun so aus, dass die Türkei nun alle unsere Schüler in staatliche Schulen integrieren will“, informierte die Past-Präsidentin. Das sei grundsätzlich zu begrüßen, stelle die Familien aber aufgrund ihrer noch mangelnden Sprachkenntnisse und neuer Anfahrtswege weiterhin vor Probleme. Daher sei die SI-Unterstützung noch weiterhin gefragt. „2000 Schüler wurden bis jetzt von uns gefördert. Ohne die bisherige Hilfe wäre der Start in ein neues Leben für sie noch viel schwieriger geworden.“ Die Familien würden weiterhin mit Lebensmitteln unterstützt und durch Beratungs- und Ausbildungsangebote gefördert. Was

mit dem Schulgebäude in Mardin geschehen werde, sei noch offen, doch die von den SI-Schwester angeschaffte Ausstattung der Schule kann in einem Sprachlabor des „Arts Anywhere Centers“ weiter genutzt werden – einer Begegnungsstätte, in der für syrische und türkische Kinder jede Menge angeboten wird.

„Ich habe viele Gespräche mit Organisationen und den Familien vor Ort geführt. Das waren Bilder, die man nicht vergisst und sehr bewegende Schicksale“, berichtete Magdalena Erkens engagiert. Und bedankte sich bei ihren „Sorores“ ausdrücklich für die sehr gute Unterstützung, denn „wir als SI verstehen uns nicht als Katastrophenhilfe. Doch bei so einer enormen Herausforderung tritt Bildung nach der Versorgung mit dem Lebensnotwendigen in die zweite Reihe. Und das ist die Stunde von Serviceorganisationen – im Sinne der Nachhaltigkeit und der Investition in die Zukunft“.

➔ Weitere zum SI-Club und zur Spendenaktion im Internet: [www.soroptimist.de](http://www.soroptimist.de)